

# Sendschreiben an die Gemeinden

Zwar nicht in Kleinasien, aber dafür im Obererzgebirge  
Zwar nicht aus der Verbannung, aber dafür aus der Isolation

Nr. 37 · Freitag, 15. Januar 2021

Robert Schneider · Fichtestr. 1 · 09456 Annaberg-Buchholz

An alle Gemeindeglieder und Freunde  
der Adventgemeinden  
Annaberg & Ehrenfriedersdorf

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf,

ironisch dichtete das Annaberger Urgestein Artur Schramm einst: »Schaut nur, wie die Sonne lacht – das hat die SED gemacht!« Auch der SED sollte klar gewesen sein, dass sich die wesentlichen Dinge dieser Welt ihrem Einflussbereich entziehen. Es gibt etwas Höheres im Leben als das, was wir tun, schaffen und entscheiden können. Wohl dem, der das versteht. Unser Leben liegt in Gottes Hand ...

---

## KURZPREDIGT



### IN DIE HAND GESCHRIEBEN

Vor einiger Zeit ist mir aufgefallen, dass Gott sich Notizen macht. Er schreibt sich etwas auf die Hände, um es nicht zu vergessen. Ziemlich ungewöhnlich für einen allwissenden Gott, oder? Es steht tatsächlich so in der Bibel, aber dazu gleich mehr. Diese Form der Gedächtnisstütze ist uns ja bekannt. Manch einer notiert sich etwas auf der Hand. Und wenn man dann morgens aufsteht, sich eine Ladung Wasser ins Gesicht wirft, wird man gleich daran erinnert. Man vergisst es nicht

so leicht. Wenn man Frühstück isst, die Schuhe anzieht, ans Lenkrad greift, eine Einkaufsstüte nimmt und sich abends die Zähne putzt – immer dasselbe: Man erinnert sich an das, was man sich auf die Hand geschrieben hat. Diese Vorstellung wird wohl dahinterstecken, wenn wir in Jesaja 49,14-16a folgendes lesen:

*»Zion sagt: Verlassen hat mich der HERR, der Herr hat mich vergessen. Vergisst etwa eine Frau ihren Säugling, dass sie sich nicht erbarmt über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ich werde dich niemals vergessen. Siehe, in meine beiden Handflächen habe ich dich eingezeichnet.«*

Was für eine Zusage! Der Zweifel und die Verzweiflung Jerusalems und damit ganz Israels hatten einen Tiefpunkt erreicht. Es fühlte sich so an, als hätte Gott die Stadt und das Volk vergessen. In diese Situation hinein spricht Gott. Nicht nur, dass er einfach verspricht, sie nicht zu vergessen – er verwendet so kraftvolle und schillernde Bilder, damit möglichst ein für alle Mal klar ist, wie

treu und fürsorglich er zu seinem Volk steht. Wie absurd wäre die Vorstellung, dass eine stillende Mutter kurz nach der Geburt das Kind aus der Hand legt und vergisst, dass es ihres ist. Und selbst wenn es so etwas geben sollte, so wird es Israel mit Gott »niemals« so ergehen. Er hat einen ewigen Bund mit diesem Volk. Und damit wir es wirklich verstehen, zieht Gott alle möglichen Vergleiche herbei, um zu erklären, wie präsent sein Blick auf Jerusalem liegt. Er hat die Stadt in seine Hände gezeichnet. Stets vor Augen. Er tut auf der Erde praktisch nichts, ohne dabei sein Volk im Blick zu haben. Alles, was er mit den Händen anpackt, lässt ihn an Israel denken. Jedes Mal, wenn er seine Handflächen öffnet, um einem Menschen etwas zu geben, so gleiten seine Gedanken zugleich nach Jerusalem.

Und er geht noch weiter: Diese bemalten Hände zeigt er bewusst der ganzen Menschheit. Wenige Verse später heißt es (Jes 49,22-26): *»Siehe, ich werde meine Hand zu den Nationen hin erheben [...] Und die ganze Menschheit wird erkennen, dass ich, der HERR, dein Retter bin, und der Mächtige Jakobs, dein Erlöser.«*

In den Händen Gottes erkennt man, was ihm wichtig ist. So war es damals, als Gott in die Erde griff, um die ersten Menschen mit seinen eigenen Händen zu formen (1.Mo 2,7). Ebenso streckte er seine Hände aus, um die Kranken zu heilen (z.B. Mt 8,3.15), die Toten aufzuwecken (z.B. Mt 9,25), die Kinder zu segnen (z.B. Mt 19,13) und das Brot zu brechen (Mt 26,26). So war es auch, als sie am Kreuz die Nägel durch seine Hände trieben und er damit seine unfassbare Liebe zu uns demonstrierte (Joh 20,25). Und es waren schließlich die Hände des Vaters, in die der Sohn Gottes seinen Geist übergab (Lk 23,46) – die Hände, aus denen kein Nachfolger Jesu jemals geraubt werden kann (Joh 10,29).

Und ebenso ist es hier, wenn er seine mit Jerusalem bemalten Hände den Nationen entgegenstreckt. Gott vergisst sein Volk nicht. Was für eine kraftvolle und tröstende Verheißung in Zeiten größter Bedrückung und Angst. Man kann diese Texte in ihrer Wucht erst so richtig verstehen, wenn man der Lage Israels zu dieser Zeit nach-

spürt. Die größte Bedrohung zur Zeit Jesajas waren die Assyrer. Während Jesaja Worte wie diese prophezeite, war der nördliche Teil Israels gerade von den Assyrern erobert und ein Teil des Volkes deportiert worden. Auch vor Jerusalem hatten sie bereits gestanden. Die Assyrer waren das manifestierte Böse ihrer Zeit, brutal, gnadenlos, teils unmenschlich. Ihre Kriegsmaschinerie war unheimlich effizient und überzog das Land mit blankem Terror. Die Inschriften assyrischer Könige brüsteten sich häufig damit, welche Gegenden und Städte sie »zerstört, verwüstet und mit Feuer verbrannt« hatten. Sie stählten sich im Kampf mit Löwen – Mann gegen Löwe – um fit für den Krieg gegen Menschen zu werden. Sie hatten Spezialeinheiten und kombinierten als erste Armee neuartige Waffen mit Ingenieurskunst, Kampftechniken und Kommunikationssystemen. Ihre Ausrüstung erlaubte ihnen als erster Armee der Geschichte Einsätze zu jeder Jahreszeit, bei jedem Wetter und auf jedem Terrain. Ihre barbarischen Folter- und Bestrafungsmethoden lassen die Verfahrensweisen des IS der letzten Jahre fast phantasielos erscheinen.



In diese Situation hinein spricht Gott und versichert seinem Volk, dass er in jeder Sekunde auf sie schaut und sie in seine Hände geschrieben sind. Sie sind in der Hand Gottes und nicht in den Händen der Menschen. Diese Zusage hat nicht nur damals getröstet. Sie tröstete die Juden durch alle Verfolgung und Ungerechtigkeit hindurch. Gott wird ihnen Recht verschaffen. Und diese Worte trösteten auch jeden, der durch Jesus mit hineingenommen ist in diese einzigartige Beziehung mit Gott (vgl. Röm 11). Wir sind in seiner Hand, sein Blick ruht auf uns, er ist unser Retter – nicht wir selbst.



## INFORMATIONEN

### PREDIGTPLAN

	16. Januar	23. Januar
Annaberg 10:00 Uhr	Jahresgottesdienst bei Hope TV	R. Schneider


Alle Termine aufgrund der aktuellen Lage unter Vorbehalt.

### GOTTESDIENST



Diesen Sabbat, **16.01.2021**, findet wie gewohnt der **Jahresanfangsgottesdienst** unserer Freikirche in Deutschland statt. Er wird bei **HopeTV** übertragen und kann im Fernsehen (Satellit, Kabel) oder im Internet (<https://hopetv.de/live>) von zu Hause aus miterlebt werden. In unseren Gemeindehäusern werden wir deshalb diesmal keinen extra Gottesdienst anbieten.

Die Übertragung beginnt um **10:30 Uhr** und wird folgende Programmpunkte enthalten:

- Predigt: WERNER DULLINGER  
Thema: *Radikale Barmherzigkeit – mehr als Gutmenschentum*  
*Wenn Jesus von Barmherzigkeit spricht, geht es um mehr als nur darum, Menschen so zu behandeln wie ich selbst behandelt werden möchte. Die Wahrheit ist, dass jeder auf bedingungslose Gnade angewiesen ist, weil jeder Mensch scheidet.*
- Kindermoment mit KATRIN GRIECO und Team
- Musik mit ERI DAN und Team
- Virtuelle Reise durch Deutschlands Gemeinden im Corona-Jahr mit VANESSA SCHULZ und JOHANNES NAETHER 

### COVID-19-IMPfung

In den letzten Wochen wurden zwei Stellungnahmen unserer Freikirche zur Covid-19-Impfung veröffentlicht, die hier abgerufen und gelesen werden können:

<https://cloud.eud.adventist.org/index.php/s/SZqjg3LZWPLa94c>

Wer keinen Zugang zum Internet hat und die Schriftstücke lesen möchte, kann sich gerne melden. Es geht in etwa um folgendes:

#### **Generalkonferenz (4 Seiten):**

Die Generalkonferenz äußert sich gemeinsam mit dem Biblischen Forschungsinstitut der GK sowie den Fakultäten für Pharmazie und Öffentliche Gesundheit der Loma-Linda-Universität folgendermaßen zum Thema: Mit Verweis auf die adventistische Gesundheitsbotschaft und die Aufgeschlossenheit Ellen Whites gegenüber Impfungen empfehlen sie eine Schutzimpfung mit einem der Covid-19-Impfstoffe. Das Biblische Forschungsinstitut weist die Verknüpfung von Verschwörungsmythen mit biblischer Prophetie-Auslegung zurück und sieht diese als Fehldeutungen der Bibel. Sie warnen davor, das Wort Gottes auf diese Weise in Verruf zu bringen und sich von der Verkündigung des Evangeliums ablenken zu lassen. Die Generalkonferenz verweist auf die befürwortende Sicht unserer weltweiten Freikirche gegenüber Impfungen, wie sie bereits am 02.03.2015 in einer Erklärung veröffentlicht wurde. Anschließend werden noch kritische medizinische Fragen durch Michael Hogue von der adventistischen Loma-Linda-Universität beantwortet, der auch zum Beratungsgremium der US-amerikanischen Seuchenschutzbehörde gehört. Abschließend ermutigt die Generalkonferenz zur verantwortungsvollen Teilnahme an Impfprogrammen und der Förderung einer gesellschaftlichen Herdenimmunität, betont aber nachdrücklich, dass die Freikirche nicht das Gewissen des Einzelnen ist und jeder frei entscheiden sollte.

#### **Norddeutscher und Süddeutscher Verband (6 S.):**

Unsere Freikirche in Deutschland hat ebenfalls eine Stellungnahme zusammen mit dem Pandemiestab des Krankenhauses Waldfriede und dem Deutschen Verein für Gesundheitspflege (DVG) herausgegeben. Darin betonen sie die biblische Bedeutung körperlicher Heilung als Teil des ganzheitlichen Wirkens Jesu und von uns Christen auf dieser Welt. Eine Impfung ist zudem ein Akt der

Nächstenliebe. Das Krankenhaus Waldfriede beantwortet anschließend medizinische Fragen, vermittelt Informationen zu den Impfstoffen und

erklärt, warum sie eine Schutzimpfung empfehlen. Auch in dieser Stellungnahme wird auf die Selbstverantwortung jedes Einzelnen verwiesen. 🌐

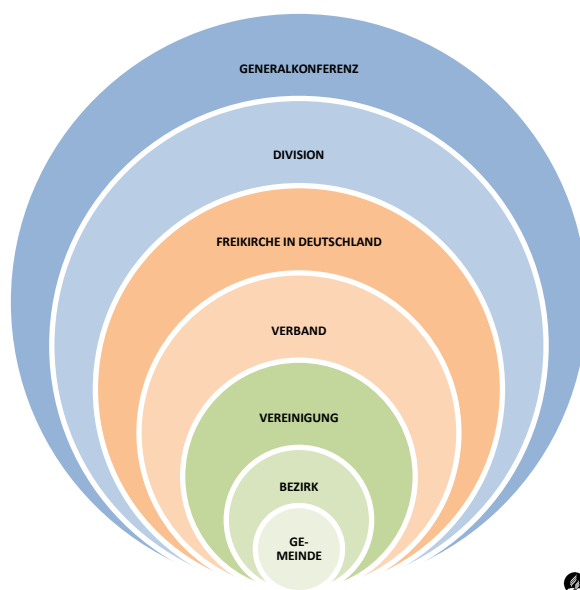
---

## EIN BLICK IN DIE GEGENWART

### WUSSTEST DU SCHON ...

wie unsere Freikirche aufgebaut ist und wer die Leute sind, die beim Jahresanfangsgottesdienst (HopeTV) immer etwas zu sagen haben? Hier erfährst du es: Weltweit gibt es über 91.000 Adventgemeinden in über 200 Ländern. 8 davon bilden den **BEZIRK OBERERZGEBIRGE**. Mit insgesamt 27 Gemeinden gehören wir zum **KONVENT WESTSACHSEN**. Dieser ist einer von 6 Konventen der **BERLIN-MITTELDEUTSCHEN VEREINIGUNG (BMV)**. Diese wiederum gehört als eine von 4 Vereinigungen zum **NORDDEUTSCHEN VERBAND (NDV)**. Der wiederum bildet zusammen mit dem **SÜDDEUTSCHEN VERBAND** die **FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN IN DEUTSCHLAND (FID)**. An der Spitze unserer FREIKIRCHE IN DEUTSCHLAND stehen die Präsidenten des **NORDDEUTSCHEN** und **SÜDDEUTSCHEN VERBANDES**. Das sind zurzeit **JOHANNES NAETHER (NDV)** und **WERNER DULLINGER (SDV)**. Die beiden tauchen jedes Jahr beim Jahresanfangsgottesdienst auf. Für jeweils 5 Jahre übernimmt einer von beiden den Vorsitz unserer FREIKIRCHE IN DEUTSCHLAND, bis dann wieder der andere dran ist. Zurzeit ist **WERNER DULLINGER** an der Reihe. Das Gebiet unserer FREIKIRCHE IN DEUTSCHLAND war früher die **MITTEL-EUROPÄISCHE DIVISION**, die so in etwa von 1928-1971 bestand. Damit sich die deutschen Verbände auch nach Auflösung dieser Division nach

außen gemeinsam darstellen können, wurde in den 70er Jahren eben die **FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN IN DEUTSCHLAND** als Organisation gegründet. Diese gehört mit ihren beiden **VERBÄNDEN** inzwischen seit 2012 zur **INTEREUROPÄISCHEN DIVISION** mit Sitz in der Schweiz. Zu dieser **DIVISION** gehören weite Teile West-, Süd- und Mitteleuropas sowie einige Länder Osteuropas. Insgesamt gibt es weltweit je nach Definition 13-16 solcher multinationalen Gebiete. Gemeinsam bilden sie die **GENERALKONFERENZ DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN** mit Sitz in Maryland (USA). Glückwunsch an alle, die den Überblick behalten haben!



---

Gott segne euch in den nächsten Tagen!

*R. Schneider*

Nächstes Sendschreiben am **22.01.2021**

### ROBERT SCHNEIDER

📍 Fichtestraße 1

09456 Annaberg-Buchholz

✉️ [Robert.Schneider@adventisten.de](mailto:Robert.Schneider@adventisten.de)

☎️ 03733 67 59 80 8

📠 0151 20 30 00 44